

II-3587 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1824/13

1978 -04- 19

A n f r a g e

der Abgeordneten Luptowits, Dr. Hawlicek  
und Genossen

an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst  
betreffend verfehlte Spielplangestaltung, mangelnde Sparsamkeit,  
ideologisch ausgerichtete Personalpolitik und schlechten Besuch am Burgtheater.

In einem Beitrag von Erich Gabriel im Literaturmagazin des ORF (gesendet in Ö I am 11. April 1978) warf der Herr Bundesparteiobermann Abgeordneter Friedrich PETER dem Direktor des Burgtheaters Achim Benning "verfehlte Spielplanpolitik", "Linkslastigkeit der Stücke", "einseitige Entscheidungen in der Regiepolitik", die zu "einseitigen Schwerpunkten" in Richtung auf eine Bevorzugung von Künstlern aus der DDR führe, und eine Personalvermehrung in der Dramaturgie vor. Herr Abgeordneter Dr. Erhard Busek warf im selben Beitrag dem Burgtheaterdirektor Benning vor, es lasse sich in der Dramaturgie und manchmal auch in der Leitung "ein Ansatz zur Zwangsbeglückung erkennen". Weiters wies er auf schlechte Besucherzahlen hin und monierte, dass es in der "Dramaturgie nur mehr Ausländer" gäbe. Er habe den Eindruck, dass sich "eine linke Richtung hier breit gemacht hat und dass sie in der Verteidigung ihrer Position sich manchmal faschistischer Methoden bedient" und dass die "Information", die das Burgtheater oft gäbe, "einfach in Verschiedenem unrichtig" ist. Das beginne bei der Auslastung der Schauspieler, gehe hinein bis in die Spielplangestaltung und gehe dann "in die Fragen der ökonomischen, d.h. der sparsamen Führung des Theaters". Herr Abgeordneter Dr. Busek forderte "mehr Pluralismus" am Burgtheater.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst die nachstehenden

A n f r a g e n :

1. Vernachlässigt der derzeitige Burgtheaterdirektor seine Pflicht, einen ausgewogenen Spielplan vorzulegen, der der Weltliteratur mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur nicht gerecht wird ?
2. Sind die Spielpläne des Burg- und Akademietheaters in unzulässiger, bzw. undemokratischer Weise programmatisch eingeengt und kann man daher von einer "Linkslastigkeit" des Burgtheaters sprechen und dem Direktor und seinen Mitarbeitern "faschistische Methoden" in der Verteidigung ihrer Position vorwerfen ?
3. Erfolgte eine Personalvermehrung in der Dramaturgie, und warum sind dort nur Ausländer engagiert ?
4. Besteht eine Bevorzugung von Regisseuren aus der DDR am Burgtheater ?
5. Stimmt es, dass am Burgtheater nicht sparsam gewirtschaftet wird und dass ein starker Besucherschwund und Einnahmerückgang zu beobachten ist ?
6. Hat der Burgtheaterdirektor falsche Informationen im Hinblick auf Spielplangestaltung, Auslastung der Schauspieler und ökonomische Führung des Theaters gegeben ?